Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle 20 Sgr., durch die Post bezogen mit dem betreffenden Postaufschlag.
Ausgabe- u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
Eugen Böhmer, Leipzigerstraße 104, Cigarren- und chinesische Theehandlung.
F. Klinz, Cigarrenhdlg. Leipzigerstr. 77.
Gustav Uhlig, große Klausterstraße 18, Uhren- und Musikwerkklager.
H. Uhlig, Papierhdlg., Kleinschmieden 10.
Heinrich Gundlach, Breitestraße 32.
Reichardt & Sohn in Giebichenstein, Burgstraße 50.

Hallesches Tageblatt.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis
für die Spaltzeile 1 Sgr. 3 Pf.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags, größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern die Annoncenbüreaux Haasenstein & Vogler in Halle, Berlin, Leipzig rc., R. Mosse in Halle, Berlin, Leipzig, München, Daube & Co. in Frankfurt a. M., C. Schüßler in Hannover rc. und Zeidler & Co. in Berlin.

№ 151. Dienstag, den 2. Juli 1872.

Zur Tagesgeschichte.

Ueber die Papstwahl

bringt die „Nordhäuser Zeitung" eine Reihe belehrender Aufsätze, denen wir Folgendes entnehmen:

Wir treten in Gedanken in das Conclave mit hinein! Morgens um 6 Uhr und Mittags 2 Uhr ruft das umgehende Glöckleim zur Kapelle. Welche Künste in der übrigen Zeit getrieben werden, um Wahlzwecke zu erreichen, wer mag's erzählen?

Die Wahl selbst kann auf dreierlei Weise zu Stande kommen: per inspirationem, durch göttliche Eingebung; per Compromissum, durch Vollmacht, und per Scrutinium et Accessum, durch Stimmenmehrheit.

Die erste Art ist die, daß die Cardinäle auf Einen unter sich fallen, an den vorher niemand gedacht, — der also, so meint man, offenbar vom heiligen Geiste eingegeben war. Ketzer wollen behaupten, daß dann der größte Schlaufuchs Papst geworden — wie Hadrian IV.

Die zweite Art, durch Compromiß, geschieht so, daß die Cardinäle Einen oder Mehrere aus ihrer Mitte beauftragen einen Papst zu wählen. So wurde Gregor X. von sechs Cardinälen gewählt, und Johann XXII., dem das Collegium die Wahl als Einzigem aufgetragen, wählte sich selbst und bemerkte, daß er für sich selbst am besten einstehen könne!

Die dritte Art, die förmliche Abstimmung ist denn, bei der Gefährlichkeit der beiden ersten Arten, heutzutage die gewöhnliche, aber ganz eigenthümliche, nämlich die folgende.

Zunächst werden aus einem Beutel, in welchem so viel Kugeln, als Cardinäle im Conclave sind, und welche die Namen derselben aufgedrückt enthalten, vom Cardinaldecan Neun Kugeln gezogen, nämlich:

1) die Namen der drei ersten Kugeln bezeichnen die Scrutatores, die Sammler der Wahlzettel;

2) die der drei nächsten Kugeln sind die Revisores, welche erstere drei controlliren;

3) die drei letzten sind die Infirmieri, die Krankenbesucher, welche die Stimmen der etwa kranken Cardinäle aus ihren Zellen abzuholen haben, denn die Wahlhandlung selbst geschieht in der Wahlkapelle vor dem Altare.

Die Wahlzettel sind sehr complicirt und mittelst Versiegelung so eingerichtet, daß man sie öffnen kann, um den Namen des zu wählenden Papstes zu lesen, aber auch weiter öffnen, um das Motto des Wählers zu lesen, und noch weiter, um den Namen des Wählers zu lesen. Der Zweck dabei ist, die Namen während der Wahl selbst geheim zu halten, und erst nach vollzogener canonischer Wahl, oder in gewissen gleich zu bezeichnenden Fällen auch vorher, kund zu geben.

Die gewöhnliche regelmäßige Wahl, Scrutinium, ist stets des Morgens, in der Kapelle. Auf einer Tafel vor dem Altar liegt der Wahleid, den jeder schwören muß, ehe er seinen Wahlzettel abgeben darf. Dieser Eid lautet: „Ich schwöre, daß ich beim Scrutinium meine Stimme demjenigen geben will, den ich nach Gottes Willen für tüchtig achte, und ein Gleiches will ich beim Accessu thun." Jeder Cardinal tritt dann vor den Altar, betet, legt seinen Stimmzettel, den er hoch in der Hand hält, in einen Kelch auf dem Altare. Ist Einer zu schwach, es zu können, so holt der jüngste Scrutator seine Stimme auf einem Teller ab und legt sie in den Becher. Von den kranken Cardinälen aber holen die drei Infirmieri in wohlverschlossener Kiste die Stimme ab, öffnen sie im heiligen Collegium und legen die Stimme ein.

Sind alle Stimmen eingeliefert, so werden sie in einen anderen Kelch gezählt: ist ein Stimmzettel mehr oder weniger als Cardinäle im Conclave, so werden sie alle verbrannt und die Wahl beginnt von Neuem. Stimmt die Zahl der Zettel zu der der Wähler, so schreitet man zur Eröffnung.

Zur canonischen Gültigkeit der Wahl gehört, daß sich zwei Drittel der abgegebenen Stimmen auf einen Cardinal vereinen. Wie viele anwesend sein müssen, darüber ist nichts bestimmt. Hat nun ein Cardinal im Scrutinium zwei Drittel Stimmen erhalten, so wird er von den drei Aeltesten der drei Cardinalklassen befragt ob er annimmt. Nach der Annahmeerklärung werden die Stimmzettel weiter eröffnet und man erfährt, wer den Papst gewählt hat.

Erlangt aber niemand zwei Drittel aller Stimmen, so wird nach Mittag zum Accessus geschritten. Dies ist keine engere Wahl, sondern eine Art Beitrittserklärung (accessus) in folgender Weise.

Die Stimmzettel vom Scrutinium am Morgen werden sorgfältig aufbewahrt. Um 2 Uhr ist neue Wahl in gleicher Weise, nur muß jeder einen Andern wählen, als er am Morgen gewählt hat. Hierdurch zeigt sich, ob vielleicht der Eine oder Andere den mitwählt, der früh viele oder die meisten Stimmen hatte. Erhält einer auf diese Weise, die Stimmen vom Scrutinium und vom Accessus zusammengerechnet $^2/_3$ aller Stimmen, so werden zur Controlle, daß die zugetretenen auch wirklich neue Stimmen sind, die Stimmzettel bis auf die Motti eröffnet, und sollte es sich treffen, daß zwei oder mehrere gleiche Motti hätten, so wird das letzte Siegel eröffnet und durch die Namen der Wähler selbst festgestellt, daß die Stimmen wirklich verschiedenen Wählern angehören.

Daß im Accesse alle Cardinäle stimmen müssen, auch diejenigen, welche bei der entstehenden Majorität sind, hat darin seinen Grund, daß während der Wahl das Geheimniß streng gewahrt bleiben soll, wen man zum Papst machen will. Kommt nämlich auch im Accesse (der nur einmal für jedes Scrutinium stattfindet) eine Zweidrittelmehrheit nicht zu Stande, so beginnt ein anderes Scrutinium. Im Accesse giebt man seine Stimme also meistens einem Beliebigen, der nicht Papst werden soll, und nur darauf kommt es an, ob einer, der schon viele Stimmen hatte, wirkliche Beitrittsvota erhält. Ist dies der Fall, so ist er canonisch gewählt, und wird nun weiter verfahren, wie oben angedeutet ist. Zu bemerken ist noch, daß im Scrutinium man auch „Nemini" stimmen darf, d. h. seine Stimme „niemandem" geben, was wohl dann geschehen mag, wenn die Parteiungen einmal so sind, daß man die ersten Wahlversuche als solche glaubt betrachten zu müssen, daß man sich seine Zustimmung für den Accessus reserviren will. Ein Cardinal, der im Scrutinium keine Stimme hatte, kann im Accesse keine gültige erhalten.

Wenn also zum Beispiel im Conclave 51 Cardinäle sind, so ist 34 die Zweidrittelmajorität. Angenommen es hätten nun des Morgens im Scrutinium erhalten:

A. 25 Stimmen
B. 12 „
C. 7 „
D. 5 „
E. 2 „
51 Stimmen

so werden die 25, welche für A. stimmten, im Accesse ihre Stimmen nicht dem B. C. D. oder E. geben, sondern irgend einem Andern, denn wenn sich am Nachmittag im Accesse alle auf B. oder C. oder D. oder E. so vereinigten, daß er 34 Stimmen erhielte, so wäre jeder von Ihnen Papst. Dagegen ist es möglich, daß von B. C. D. E. sich zusammen noch 9 Stimmen im Accesse für A. fänden, und dann ist A. canonisch gewählt.

Gelingt das nun nicht, so ist völlig neue Wahl, wo die 25 wieder für A. stimmen können, wenn sie Meinung haben noch einen Collegen inzwischen zu bekehren, oder sie versuchen es nun mit einer andern Persönlichkeit, die ihren Interessen demnächst am meisten zu entsprechen scheint.

Man sieht, dies Wahlverfahren bietet die Möglichkeit unter Umständen so lange Conclaves zu erzeugen, wie wir oben angeführt.

Ist nun der Papst gewählt, und hat er seine Annahme erklärt, so giebt er sich einen andern Namen, wobei er den des Petrus aus Bescheidenheit vermeidet, und nun proclamirt der erste Cardinal-Diaconus ihn als Papst.

Man nimmt ihm zu diesem Zwecke seine Cardinalskleidung ab und legt ihm den päpstlichen Schmuck an, nämlich:

1) die weißseidene Toga,
2) purpurfarbene Schuhe mit goldenem Kreuz,
3) das sammtene Barret,
4) den Rock von Carmelin,
5) den Gürtel,
6) die Stola, zu beiden Seiten bis auf die Füße herabhängend mit Perlen und Edelsteinen reich geschmückt,

Feuilleton.

Süd und Nord,

Novelle von Ludwig Habicht.

Die Weinlese am Genfer See war vorüber, und der gewaltige Strom von Fremden, der sich bei dieser Gelegenheit an den lachenden Ufern des herrlichen Sees aufstaut, hatte sich wieder verlaufen.

An seine Stelle rückten jetzt die eigentlichen Wintergäste ein, die gegen irgend ein Brustleiden in dem milden Klima dieses reizenden Erdenwinkels Heilung oder wenigstens Linderung suchten.

In einer kleinen Pension des Dorfes Vevtaux waren bereits alle Quartiere bis auf ein einziges Stübchen von Wintergästen besetzt, und wie bunt auch die Gesellschaft zusammengewürfelt war, die kleine Anzahl und das beständige Zusammensein hatte bald die Pensionaire einander näher gerückt und schon nach einer Woche hätte ein flüchtiger Beobachter die aus den verschiedensten Ländern herbeigekommenen Fremden für eine einzige Familie halten können. Bei schönem Wetter wurden gemeinschaftliche Ausflüge in die nächsten Berge gemacht und an Regentagen saß man auf der sehr geräumigen hübschen Gallerie, im gemüthlichsten Geplauder.

Es war freilich kein Wunder, daß die Unterhaltung stets eine angeregte und lebhafte blieb, denn auch eine französische Familie half den kleinen Kreis bilden, und die Franzosen haben ja längst das Plaudern über alles und nichts zu einer Kunst erhoben.

Die hier erschienenen Vertreter der „großen Nation" verstanden diese Kunst aus dem Fundamente, denn das Erzählen, Scherzen und Lachen wollte kein Ende nehmen.

Selbst Frau von La Grange, deren Brustkrankheit das leichtlebige Pariser Völkchen an die Ufer des Genfer Sees gelockt, schien sehr oft ihr Leiden gänzlich zu vergessen und plauderte mit ihrer Nichte und ihrem Neffen um die Wette. Obwohl sie bereits sechsunddreißig Jahre zählen mochte, suchte sie doch mit der ganzen Beweglichkeit und dem Geschick einer Französin die Stellung zu behaupten, die sie einst durch ihre Grazie und Schönheit sich erobert.

Wohl konnte sie nicht mehr über große Mittel verfügen, aber wie wußte sie das alles, was sie noch besaß, in das rechte Licht zu setzen. Ob sie nachlässig auf dem Divan ruhte, oder mit dem Alpenstock in der kleinen, zierlichen Hand den nächsten Berg bestieg, immer zeigte sie die Anmuth ihrer Formen.

In ihrem Auftreten, ihrem ganzen Wesen schien die reinste Natürlichkeit vorzuherrschen und doch war vielleicht jede ihrer Bewegungen sorgfältig einstudirt.

Sicher waren schon in ihrer Jugend der Lebhaftigkeit ihres Temperaments durch eine treffliche Erziehung Schranken gesetzt worden, so daß sie bei einer noch immer ungewöhnlichen Frische und Heiterkeit sich doch in den anmuthigsten, feinsten Formen hielt.

Die Kleinheit und Zierlichkeit ihrer Gestalt ließ sie noch jünger erscheinen, als sie wirklich war. Wenn sie ruhig dasaß, den Blick zu Boden geheftet, war sie eine Frau von mindestens sechsunddreißig Jahren; aber sobald sie den Mund öffnete, ihr reizendes Lächeln um die Lippen spielte und sie die braunen, glänzenden Augen aufschlug, dann warf das geistige Leben über sie einen Strahl der verlorenen Jugend und Schönheit und dann konnte sie für die einige Jahre ältere Schwester ihrer Nichte gelten.

Frau von La Grange stammte aus einer alten, höchst angesehenen Familie, und wenn sie auch ihrem unter dem zweiten Kaiserreich neu geadelten Manne die Hand gereicht, hatte sie doch ihre aristokratischen Neigungen und Sympathieen niemals aufgegeben.

Ihre politischen Anschauungen waren die des Faubourg St. Germain geblieben, sie sah in dem dritten Napoleon nur einen elenden Abenteurer, dessen vorübergehender Herrschaft man keine Beachtung schenken dürfe. Für sie war der einzig legitime Herrscher Frankreichs Heinrich V.

Bei Lebzeiten ihres Mannes hatte sie freilich zum bösen Spiele gute Miene machen müssen, denn dieser verdankte der von dem zweiten Kaiserreich eröffneten wilden Glücksgüter- und Stellenjagd sein bedeutendes Vermögen, aber als er starb, kehrten ihre aristokratischen Neigungen mit verstärkter Kraft zurück; sie fühlte sich von dem Treiben in Paris angewidert, und da die Aerzte ohnehin für ihre angegriffene Brust den Aufenthalt in einem milden Klima riethen, hatte sie rasch entschlossen der Hauptstadt mit ihrem Glanz und Festen den Rücken gekehrt.

Nizza befand sich in den Händen dieses „Intriguanten auf dem Throne", sie hatte deshalb den Genfer See vorgezogen.

Da ihre Ehe kinderlos geblieben war, hatte ihr Gemahl die Kinder seines früh verstorbenen Bruders aufgenommen und auch in seinem Testamente ihr die weitere Sorge für dieselben zur Pflicht gemacht.

So lange ihr Gemahl lebte, war es ihr nicht vergönnt gewesen und wohl auch nicht einmal in den Sinn gekommen, auf die Richtung ihrer jungen Verwandten irgend einen bestimmten Einfluß auszuüben, und als er vor einigen Jahren starb, war es schon zu spät; die beiden jungen Männer hatten bereits eine ganz bestimmte Richtung eingeschlagen.

Der Aelteste, George, war zum Schrecken seiner Tante unter die Journalisten gegangen und schrieb als leidenschaftlicher Republikaner heißblütige Artikel für den „Rappel", und wenn die eifrige Legitimistin sich mit den Umsturzansichten ihres ältesten Neffen wenig befreunden konnte, so war ihr die politische Richtung des Jüngsten noch mehr zuwider, der als Offizier es für seine Pflicht hielt, sich für den dritten Napleon zu begeistern. (Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187207021/fragment/page=0001

7) den rothen Mantel,
8) die Mitra.

Die vermauerten Thore werden erbrochen, die Trompeten erschallen, die Glocken läuten, die Kanonen donnern, denn von der Gallerie der Peterskirche ertönt der Ruf: Annuncio vibis gaudium magnum. Habemus papam eminentissimum et reverendissimum Dominum Cardinalem . . . . qui sibi nomen elegit, ut in posterum vocetur . . . . . .

Die Cardinäle huldigen sofort mit Fuß- und Handkuß, man zieht in die Peterskirche und der Papst ertheilt seinen ersten Segen. Gewöhnlich 10 Tage später wird er ebenda feierlich mit der dreifachen Krone gekrönt.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juni. Der luxemburger Eisenbahnvertrag wurde dieser Tage beiderseitig den Londoner Garantiemächten mitgetheilt, wodurch die Angelegenheit erledigt ist. Die von Luxemburg erfolgte Mittheilung soll am 22. d. erlassen, aber etwas später expedirt sein. — Der amerikanische Gesandte Brancroft hat die Einladung zur Einweihungsfeier des Stein-Denkmals angenommen.

— Ein jüngst von der Zuchtpolizei-Kammer des Königlichen Landgerichts zu Elberfeld ergangenes Urtheil gegen einen Fabrikanten aus Solingen wegen Ausfuhr von Waffen während des Deutsch-Französischen Krieges ist jetzt bestätigt worden. Das Urtheil lautete auf eine Geldstrafe von 14,000 Thalern, eventuell 6 monatige Gefängnißhaft.

Berlin. Die Spen. Ztg. schreibt: „Wie man hört, ist vor einigen Tagen die Ordre zur Augmentation unserer Artillerie unterzeichnet worden, und zwar derart, daß künftig jedes Armeecorps zwei Artillerie-Regimenter haben wird. Dadurch dürfte eine Gleichstellung unserer Artilleriestärke mit der französischen erzielt werden.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Wenn die Independance Belge gut unterrichtet ist, was wir allerdings dahingestellt sein lassen müssen, so hofft der Chef der Executive, den Vertrag mit Deutschland in der Mitte der nächsten Woche, also in den ersten Tagen des Monats Juli, der National-Versammlung vorlegen zu können. Derselben Quelle zufolge hat das berliner Cabinet in zwei Punkten sich unbeugsam gezeigt: Belfort bleibt bis zum letzten Augenblicke besetzt und die Truppen werden nicht vermindert, fallen jedoch nach Räumung der entsprechenden Departements in den anderen, in denen sie concentrirt werden, nicht ausschließlich Frankreich zur Last; die Befreiung des Gebietes gegen Bürgschaften bleibt offene Frage.

Heute verurtheilte das 3. versailler Kriegsgericht Dacosta zum Tode. Derselbe war der vertraute Freund und Secretär von Raoul Rigault, dem berüchtigten Mitgliede der Commune, und deren Delegirter auf der Polizei-Präfectur. Dacosta, erst 21 Jahre alt, hörte das Todesurtheil an, ohne eine Miene zu verziehen. Als er nach der Gefängnißschreibstube zurückgebracht worden war, umarmte er seinen Vertheidiger und den Abbé Tollet; zu seinem Vertheidiger, dem Advocaten Gatineau, sagte er: „Nach Ihrer Vertheidigungsrede erwartete ich solches nicht."

Paris, 29. Juni. Die Zahl der fremden Banquiers, welche die Anleihe nach Paris gelockt, ist sehr groß. Der Figaro meint, sie „hätten wie ein Heuschreckenschwarm die pariser Hotels überfallen und seien gekommen, um die französische Regierung zu begaunern.

Paris, 30. Juni. Der Vertrag zwischen Frankreich und Deutschland ist gestern Abend von Remusat und Arnim unterzeichnet worden. Die von Thiers beantragten Hauptpuncte sind mit einigen leichten Aenderungen angenommen worden. Die anderen Puncte werden als vollständig günstig angesehen. Am Montag wird der Vertrag der National-Versammlung vorgelegt werden.

Spanien.

— Von der spanischen Regierung erwartet man binnen Kurzem die Veröffentlichung eines Manifestes. Dasselbe hat bereits die Billigung des Ministerrathes erhalten und bedarf nur noch der Zustimmung der Krone. Es wird die Probleme namhaft machen, deren Lösung die Regierung zu erreichen gedenkt. Große Sensation erregt in Madrid die beabsichtigte Verhaftung des Herzogs von Montpensier und des Marschalls Serrano.

Aus Halle und Umgegend.

— Von dem greisen Ferdinand Ranke wird im nächsten Herbste ein interessantes Werkchen (Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses) erscheinen: „Schulpforta vor 50 Jahren, Jugenderinnerungen." Der Ertrag soll der Koberstein-Stiftung gewidmet werden.

— Gestern Nachmittag gegen $1\frac{1}{2}$ Uhr wurde auf hiesigem Bahnhofe eine bis jetzt unbekannte Mannsperson vom Schlage gerührt, was den augenblicklichen Tod zur Folge hatte.

Provinz.

Buckau, 29. Juni. Ein trauriges Verhängniß scheint über uns zu walten. Abermals ist unsre Stadt von einem bedeutenden Brande betroffen, welcher heute früh zwischen 1 und 2 Uhr sämmtliche Gebäude der im flottesten Geschäftsgange befindlichen Dampfschneidemühle der Herren Gebrüder Leopold in Asche gelegt hat.

(Magdeb. Ztg.)

Halberstadt, 28. Juni. Unser Bericht über die Katastrophe zu Rübeland ist nach der heutigen Nummer des „Braunschw. Tageblattes," Gott sei Dank! in sofern unrichtig, als nicht fünf, sondern nur vier Personen ein Opfer derselben geworden sind. Dagegen sind alle andern uns gemachten Angaben leider nur zu war: der schöne Ort ist „ein entsetzliches Bild der Zerstörung." Siebzehn Häuser sind arg zertrümmert, viele andere stark beschädigt; zahlreiche Personen verletzt. Im Hotel „Zur Tanne" ist kein Zimmer unversehrt geblieben, und im festgebauten Factoreigebäude die mächtige Mauer, selbst die eiserne Treppe durchbrochen und die Beamtenwohnungen voll wüster Haufen zertrümmerter Möbel. Ueber das von so unsäglichem Elende gefolgte Experiment des Dr. Shapman berichtet unsere heutige Quelle: „Dasselbe bestand dem Vernehmen nach in der Herstellung einer Verbindung von Salpetersäure mit Holzgeist zur Erzeugung von Anilinfarben. Daß Shapman diese Experimente wirklich für so gefahrlos hielt, wie er es gegen seinen Chef ausgesprochen, geht aus mannigfachen Proben hervor, die er seinen Bekannten gezeigt; er hat seinen Irrthum mit dem Leben bezahlen müssen." Uebrigens werden allseitig die Umsicht, die Ruhe und der Eifer hervorgehoben, womit die Direction der Werke sofort Maßregeln traf, die Folgen des Unglücks weniger fühlbar zu machen.

(Halberst. Intellig. Bl.)

Zerbst, 26. Juni. Gestern Nachmittag wurde von hier aus in nordöstlicher Richtung ein Feuer beobachtet. Wie wir hörten, hat im Zipsdorfer Revier ein größerer Waldbrand stattgefunden, der sich über circa 200 Morgen erstreckt haben soll.

Quedlinburg. Die Aussichten zur Ernte sind höchst erfreulich. Winter- und Sommergetreide steht vortrefflich. Nicht minder die Hackfrüchte, Mohn, Saat und Zuckerrüben. An Futterkräutern ist kein Mangel. Die Wiesen sind gemähet, und liefern einen reichlichen Heugewinn. Die Obstbäume, hauptsächlich Aepfel und Birnen versprechen eine gute Ernte.

Sprechsaal.

8. Mit meiner Auffrischung des alten Mellin'schen Projects: Ausfüllung der sogenannten Gerbersaale, meinetwegen auch „Körbersaale", wie Einsender des bezüglichen Artikels in Nr. 145 d. Bl. will, bin ich, wie sich nach Lage der Sache nicht anders erwarten ließ, auf Widerspruch gestoßen, der mich zu folgender Entgegnung veranlaßt.

Erwähnter Einsender in Nr. 145 unter Sprechsaal C. will in meinem ersten Eingesandt eine Ansicht ausgesprochen finden, die nach seiner Auffassung auf Beeinträchtigung eines Theiles hiesiger Einwohner zu Gunsten des andern Theiles abziele. Dieser irrthümlichen Auffassung muß ich entschieden entgegen treten; denn daß ich die Gefährdung des Gewerbebetriebs der an besagtem Saalarme hauptsächlich ihres Geschäftes wegen ansässigen Grundbesitzer durch die übrigens noch sehr fragliche Ausfüllung habe befürworten wollen, wird kein Unbefangener aus besagtem Aufsatze herauslesen und wie Herr C. auch nicht daraus nachweisen können.

Uebrigens giebt es unter Denen, die sich des lieben Brodes willen hier aufhalten müssen, um mich des nicht sehr klaren Ausdruckes zu bedienen, wohl eben so viele Spaziergänger, denen unsere Promenaden wegen der bequemen Benutzung recht wohl zu statten kommen und die, wie ich zu behaupten wage, eine Erweiterung der Anlagen mit Beifall begrüßen würden. Auch sind noch mehrere Saalarme in und bei Halle, die sich zu solchem Gewerbebetrieb, wie an der Gerbersaale, jedenfalls viel besser, als letztere eignen.

Ad 1) des Herrn C. möchte ich mir zu bemerken erlauben, daß bei Erörterung seiner aufgeworfenen Frage: „Ob die Gerbersaale Einfluß auf die Gesundheit habe," das ausnahmsweise hohe Alter anwohnender Gerber durchaus nicht maßgebend sein kann, da andererseits längst constatirt und allgemein bekannt ist, daß ein schlammiges, stagnirendes Gewässer, begünstigt durch Anschwemmung allerlei übler Canalabsonderungen, Schlächtereiabfälle u. dergl. wie an der Moritzbrücke wahrnehmbar, der Entwickelung resp. Verbreitung von Epidemieen sehr förderlich ist, und zwar um so mehr, wenn, wie vorliegenden Falles, der Uebelstand mitten in volkreicher Gegend zu Tage tritt.

Ad 2) wäre nur zu erwidern, daß, obschon alle hiesigen Canäle zur Weiterführung ihres Inhalts in die Saale münden, was nur als höchst zweckentsprechend zu bezeichnen ist, deshalb doch nicht ein solcher Schlammgraben (Stinksaale habe ich nicht zu sagen beliebt), der fast mitten durch die Stadt fließt, geduldet zu werden braucht, indem dessen nachtheilige Uebelstände gegenüber den einigen Wenigen zu Gute kommenden Vortheilen so überwiegend und auffällig sind, daß es mir überflüssig scheint, mich des Näheren darüber zu verbreiten.

Wenn überhaupt die Beseitigung des Uebels, gleichviel auf welche Weise, in Angriff genommen werden sollte, könnte, wie Herr C. richtig bemerkt, die Initiative doch nur von der Stadtverwaltung ergriffen werden; Private würden hierzu, wo keine Dividende in Aussicht, wohl nicht so leicht die Hand bieten und deshalb wird er, als berechtigter Grundbesitzer, in seiner Existenz noch lange ungefährdet verharren können.

W. (Ein goldener Mittelweg in der Gerbersaale.) Wenn es einerseits hart erscheint, den vielen Betheiligten das Wasser aus dem Geschäftsbetriebe durch Zufüllung der Saale zu entziehen, so kann Einsender andererseits noch gar nicht einsehen, daß dadurch dem Uebel wirklich abgeholfen sei, es ist nur verlegt. Ein in den Mühlorm führender Kanal wird Schlamm und Duft von Thurm's nach Seiffert's Ecke führen.

Gründliche Reinigung und Reinhaltung des Saalarmes scheint mir das beste Mittel zu sein, um Gerbern und Spaziergängern gerecht zu werden. Zur Tragung der Unkosten würden alle Betheiligten heranzuziehen sein. In erster Linie aber würde die Entduftung des Raffinerie-Wassers, einer Gerbersaale durch Königsviertel und neue Promenade, zu erzielen sein.

C. R. „Prüfet alles und das beste behaltet, der beste ist des guten Feind." „Erst das Geschäft und dann das Vergnügen, und um ein praktischer Mensch sein zu wollen, muß man mit gegebenen Verhältnissen rechnen."

Von diesem Gesichtspunkte aus trete ich nicht entschieden bei der jetzigen Lage der Stadt für die Kanalisirung der Gerbersaale auf, obwohl ich letztere für wünschenswerth und gerechtfertigt halte, wohl aber wiederholt für die unaufschiebbare Verbreiterung der betreffenden Brücke in kürzester Zeit.

(Wir sind gern geneigt, den verschiedensten Auffassungen der für die Stadt höchst wichtigen Angelegenheit ein freies Wort zu gönnen, bitten aber die geehrten Herren Einsender, bereits erwähnte Momente nicht immer und immer wieder hervorzuheben. Wünschenswerth wäre es, wenn zunächst die Sanitätsbehörde sich würde äußern wollen, ob die Gerbersaale den Gesundheitszustand der Stadt gefährdet oder nicht. Alsdann würden eventuell weitere, bestimmte Anträge gestellt werden können. D. Red.)

Vermischtes.

Dortmund, 30. Juni. Heute fand hier die große Bergmannsversammlung Statt. Das Strikecomite für Dortmund legte seine Mandate nieder, und die Versammlung beschloß einstimmig, morgen wieder zu arbeiten.

— Eine junge Dame, Miß Eliza Orme, trug im hiesigen University College den ersten Preis in der National-Oeconomie davon. Der Beifallssturm, in den darob die Studenten ausbrachen, macht ihrer Galanterie viel Ehre. Schaudererregend ist jedoch der Gedanke, wie dieser Frauenpreis ausgebeutet werden wird, um zu beweisen, daß auch das zarte Geschlecht regierungsfähig sei — was doch wahrlich noch Niemand bestritten hat.

Boston, 26. Juni. Das Musikspectakel hat gestern Abend wohl seinen Höhepunct erreicht. Im Colliseum saßen 70,000 Zuhörer, unter ihnen der Präsident Grant; außerdem waren 20,000 Billets für Stehplätze verkauft. Das deutsche, franz., engl. Musikcorps und die amerik. Marinemusik spielten zusammen und errangen großen Beifall.

(Cholera in Rußland.) Ueber die Ausbreitung der Cholera in Südrußland bringen russische Blätter folgende Nachrichten: In Chotine (Bessarabien) sind vom 28. Mai bis 1. Juni 162 Personen erkrankt, von denen 42 starben. In Kiew gewinnt die Cholera immer größere Ausdehnung und nimmt dabei einen äußerst bösartigen Character an. Stündlich, kann man sagen, vermehrt sich die Zahl der Kranken. In dem sogenannten Contracten-Hause, welches vor dem Stadtdamm für die Dauer der Epidemie in ein Krankenhaus umgewandelt worden ist, giebt es, wie es heißt, schon keinen Platz mehr, obgleich das Gebäude von ungeheurer Größe ist.

Redwitz (bei Lichtenfels), 20. Juni. Ein schreckliches Unglück hat sich heute im hiesigen Orte zugetragen. Der Weidenhändler R. Mayer hatte in dem Keller des Peter Martin Weiden aufbewahrt und begab sich heute früh dahin, um solche zu holen. Als derselbe längere Zeit ausblieb, verfügte sich auch Martin in den Keller; doch auch er blieb in demselben zurück. Die Hausangehörigen, darüber beunruhigt, wollten sich nach dem Verbleiben der beiden Männer umsehen, taumelten aber — als sie kaum einige Stufen der Kellertreppe hinuntergeeilt waren — wie betäubt zurück. Sie riefen nun ihre Nachbarn Wagner und Sohn herbei; diese dringen in den Keller ein, kehren aber nicht lebendig aus demselben zurück. In dem Keller hatten sich nämlich durch die gährenden Weiden Gase entwickelt, deren Opfer heute die Männer geworden waren. Nach mehrstündigem Einpumpen von von Wasser und frischer Luft mittels einer Feuerspritze ist es gelungen, die Stickluft aus den vorderen Räumen des Kellers zu entfernen, so daß es möglich wurde, die Verunglückten, die sämmtlich an der untersten Stufe der Kellertreppe lagen, herauszubefördern. Die angestellten Belebungsversuche blieben erfolglos. Herzzerreißend war das Klagen und Jammern der Angehörigen der Verunglückten. Meyer hinterläßt eine Frau mit unmündigen Kindern.

— In Paris befinden sich im Augenblicke drei Chinesen, welche eine neue telegraphische Erfindung gemacht und ein Patent auf dieselbe genommen haben.

Stolberg, 29. Juni. Vorgestern früh brannte im alten Thale die so romantisch gelegene Mühle des Herrn Schmelzer nebst Wohnhaus total nieder.

— **Chrysopras, Actiengesellschaft, Bad und Kurhaus zu Blankenburg in Thüringen.** Die seit dem Friedensschlusse in bedeutender Proportion gestiegene Frequenz der deutschen Badeorte hat den Beweis geliefert, daß die Mehrzahl derselben in ihren Einrichtungen diesem Verkehr nicht gewachsen sind. Mangel an Wohnungen und folgemäßig eine bedeutende Steigerung der Preise für Wohnungen und Lebensmittel sind die Ergebnisse der jede Erwartung übersteigenden Frequenz. Für die norddeutschen Bäder wird sich dieser Umstand um so fühlbarer machen, sobald mit dem Aufhören des Spieles in den süddeutschen Bädern mit Beginn des nächsten Jahres, nur noch die Schönheiten und Annehmlichkeiten eines Badeortes für den Fremdenzufluß bestimmend sein werden. Die Bäder Thüringens, schon jetzt das Ziel eines nicht zu bewältigenden Fremdenstromes, gehen von dem genannten Zeitpunkt ab unfreitig einer großartigen Zukunft entgegen. Die Actien-Gesellschaft Chrysopras hat zum Zwecke, eines dieser Bäder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187207021/fragment/page=0002

und zwar das durch seine Naturschönheiten weit berühmte, als klimatischer Kurort, wie durch seine Fichtennadel-, Dampf-, Sturz- und Kaltwasserbäder die größten Erfolge erzielende Blankenburg zu einem Kurort ersten Ranges zu erheben. Schon längst konnte wegen Mangel an Räumlichkeiten nur ein Theil der Badegäste und Touristen Aufnahme finden; die beabsichtigte Erbauung von eleganten Hôtels, Villen, Badeanstalten u. s. w. muß daher als ein durchaus zeitgemäßes Unternehmen erscheinen.

Zur Durchführung dieses Planes sind von der Gesellschaft erworben: 2) Das Gasthaus Chrysopras mit eigner Brauerei und Felsenkellereien. 1) 11,000 Quadratruthen der schönsten Waldungen, Berghöhen und Ländereien. 3) Die bisher der Stadt Blankenburg gehörende Badeanstalt mit schönen Parkanlagen. Diese Aufgaben mit einem verhältnißmäßig so kleinen Anlagecapital zu lösen, ist nur durch die beispiellos billige Erwerbung des Terrains, durch das um die Hälfte billigere Arbeitslohn als in großen Städten, durch das an Ort und Stelle massenhaft vorhandene vorzügliche Baumaterial (Sandstein, Schiefer 2c.) möglich. Mit um so größerer Sicherheit aber ist für das verhältnißmäßig kleine Grund-Capital ein sehr gutes finanzielles Ergebniß in Aussicht zu stellen. Nach sorgfältigster Prüfung aller einschlagenden Verhältnisse, und auf Grundlage eines gewissenhaft aufgestellten Kostenanschlages ist für das Stammcapital eine Dividende von 11—12 Procent zu erwarten. Für die auf 2 Jahre bemessene Bauzeit erhalten die Actionäre 6 Procent Zinsen p. a., während ein größerer Verdienst aus den erworbenen Etablissements bereits mit der nächsten Badesaison eintritt. Das Actiencapital von 300,000 ℛ ist bereits fest gezeichnet; es werden hiervon 200,000 ℛ dem Publikum zur Subscription offerirt, und darf nach den obigen Darlegungen eine Betheiligung an diesem Unternehmen in jeder Hinsicht empfohlen werden.

Ein Fest in dem Keller der Actienbrauerei vor dem Steinthore.

Wo man vom besten Faß credenzt,
Sind uns're „Dürstchte" unbegrenzt!

Ein eigenthümlicher Stoffwechsel hat sich jüngst zwischen den beiden Schwesterstädten Halle und Leipzig vollzogen, von dem zu wünschen ist, daß er lange Zeit so fortdauern möge. Es handelt sich nicht um alte berühmte **trockne** Stärke, die Halle schon seit Jahrhunderten einen Namen erworben, nein, es handelt sich diesmal um **flüssige**, die den Menschen nach des Tages Last und Hitze erquickt und zu neuen Mühsalen des Lebens die Kraft verleiht: es handelt sich um **Bier.**

Während Andere von dorther Bier beziehen, liefert obige Brauerei dorthin und zwar nach keinem geringeren Orte, als in die berühmte „Gute Quelle" jährlich ein Quantum von 6000 Eimern dieses edlen Gerstensaftes. Diesen Bund nun noch fester zu knüpfen, war gestern der Wirth genannten Lokals unter Leitung Sr. Maj. Gambrinus mit einem Gefolge getreuer Unterthanen erschienen, um an Ort und Stelle die herrliche Bierquelle in Augenschein zu nehmen.

Ein fröhliches Mahl, gewürzt mit geistreichen Toasten und herrlichen deutschen Liedern, lernte uns in den leipziger Gästen die sächsische Gemüthlichkeit näher kennen, die ihrerseits als einen Zoll der Dankbarkeit unsere preußische Entschlossenheit rühmend betonten. So vollzog sich denn auf diesem Feste wieder einmal ein Stückchen deutscher Einigkeit, welches gewiß mit dazu beitragen wird, daß Hallenser sich in Leipzig immer heimischer fühlen werden. Der Wirth der „guten Quelle" aber wird gewiß auch sein Theil hierzu beitragen.

Thüringisch-Sächs. Geschichts- u. Alterthumsverein.
Monatsversammlung Dienstag den 2. Juli 8 Uhr Abends auf dem „Jägerberge." **Das Präsidium.**

Bekanntmachung.

Ein Unbekannter ist gestern auf hiesigem Bahnhofe vom Schlage getroffen, verstorben. 60 bis 64 Jahr alt, 5 Fuß 3—4 Zoll groß, graues Haar, „Glatze".
Bekleidung: schwarzer Rock, dergl. Hose, Mütze und Weste, weißes Vorhemd, schwarzseidenes Halstuch, gestickte Hosenträger, weißes Taschentuch, L. N. gezeichnet, und führte ein Eisenbahn-Fahrbillet nach Eisleben bei sich.
Halle, den 1. Juli 1872. **Die Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Am 1. Juli tritt auf dem hiesigen Bahnhofe ein **Eisenbahnpostamt** in Wirksamkeit, welchem die Beaufsichtigkeit des Dienstbetriebes auf den Eisenbahnrouten Halle-Guben-Posen und Halle-Nordhausen-Cassel übertragen worden ist. Dasselbe wird außerdem alle diejenigen Geschäfte wahrnehmen, welche bisher der Postexpedition auf dem hiesigen Bahnhofe obgelegen haben. Vorsteher des Eisenbahnpostamtes ist der Postdirector Arnold, bisher in Eisenach.
Halle, den 29. Juni 1872.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

Bekanntmachung.

In Crensitz, im Kreise Delitzsch an der Halle-Gubener Eisenbahn, tritt am 1. Juli eine Postagentur in Wirksamkeit, welche dem Eisenbahnstationsvorsteher Hüttner daselbst übertragen worden ist.
Halle, den 29. Juni 1872.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.

2000 Stück Rroochsenspitzen liegen noch zum Verkauf bei **Ed. Arnoldi,** Kammmachermeister in **Eisleben.**

Ein großes, gut erhaltenes **Comtoirpult** zu verkaufen Königestr. 33, p.

200—250 Thlr. auf sichere Hypothek **sof.** gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Geübte Arbeiter

auf Bau-, Möbel- und Stuhl-Arbeit, so wie auch auf Fensterrahmen finden sogleich gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung bei

A. Dreykluft,
Möbelwaaren-Fabrikant, Merseburg.

Einige **tüchtige** Herrenarbeiter auf Randarbeit, und 3 bis 4 **gute** Zeugstiefelarbeiter suche ich bei hohem Lohnsatze
A. Pabst, Schuhmachermstr.

Gute Rockarbeiter sucht kl. Ulrichsstr. 35.

Ein ordentlicher Arbeitsmann wird gesucht Franckensplatz 4.

Ein junger, ordentlicher Mensch von 18—20 Jahren wird zu leichter Arbeit gesucht, bei **C. Wahl,** Tuchappreteur, gr. Ulrichsstr. 52.

Ein junger Mann, welcher das Frisirgeschäft erlernen will, kann sich melden bei Herrn **F. Saatz,** am Markt.

Ein Lehrling kann sogl. in die Lehre treten bei **C. Schwarz,** Schlossermstr., Gl. Kirche 10.

Ein **Laufbursche** wird ges. Schulgasse 3c.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, das willens ist, die häuslichen Arbeiten einer alleinstehenden Dame zu theilen, mag sich melden Leipzigerstr. 13, 2 Tr.

Ein ordentl. Dienstmädchen von 15—16 Jahren wird sof. ges. Bölbergasse 4, Hof, l.

Ein ordentl. Mädchen findet Dienst Klausthorstr. 6.

Ein nicht zu jung. Hausmädchen von ausw. s. pr 1. Aug. **A. Mulertt,** gr. Klausstr. 2.

Ein anständiges Mädchen zur Aufwartung wird sofort gesucht gr. Ulrichsstr. 1.

Eine Aufwartung sucht Taubeng. 6, 2 Tr. 1. Oct. zu verm. Taubengasse 10, 1 Tr.

Ein Mädchen für ein Kind des Nachm' zu tragen gesucht gr. Klausstr. 34, 2 Tr.

Ein ordentliches reinliches Mädchen oder Frau wird als Aufwartung gesucht **Stockmann,** Merseburger Chaussee 13.

Ein junges Mädchen zur Aufwartung sof. gesucht Moritzkirchhof 4, 1 Tr.

Eine gesunde anständige Amme findet sof. Stelle bei hohem Lohn durch Frau **Büchner,** Hebamme, Berggasse 3, am Paradeplatz.

Ein Paar Leute in mittleren Jahren suchen eine Stelle als Hausmann, Bote od. Wächter, wo die Frau Hausarbeit übernehmen kann. Adressen **Z. O.** in d. Exped. d. Bl.

Eine Knabe von auswärts wünscht die Schlosserprofession zu erlernen. Refl. Meister wollen sich sofort melden Hedwigsstr. 3, 2 Tr.

Ein jung. Mädchen von außerhalb, welches etwas Nähen kann, sucht wegen plötzlichem Tode der Mutter irgend ein Unterkommen. Zu erfragen Advokatenweg 2.

Ein recht anständiges Mädchen von außerhalb mit sehr guten Attesten sucht sofort Stellung durch Frau **Rötscher,** Hallgasse 5.

Ein anst. Mädchen s. Beschäftig. im Nähen in u. außer dem Hause. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Herrsch. Wohnungen

in meinen neu erbauten Häusern am Geisthor 1a, wie am Königsthor (Königsstr. 40b) zum 1. October a. c. zu vermiethen. Dieselben sind mit Central-Heizung, Gas- und Wasserleitung, sowie mit allem Comfort ausgestattet, und ist gleichzeitig die Benutzung eines entsprechenden Gartens damit verbunden. Offerten nimmt entgegen

R. Loest,
Nr. 9, Klausthor-Vorstadt.

Ein Logis für den Preis von 150 ℛ zu verm., 1. Oct. zu bez. Wuchererstraße 1 a.

Eine Wohnung von 4 Stuben, Kammern u. Küche, eine dergl. von 3 heizbaren Piècen, Kammern und Küche nebst übrigem Bedarf zu vermiethen und 1. October d. J. zu beziehen gr. Sandberg 13.

Leipzigerstraße 83
ist eine freundliche Wohnung, neu eingerichtet, III. Etage, bestehend aus 4—5 Stuben, 5 Kammern, Küche u. Zubehör, sofort oder auch 1. October zu vermiethen. Näheres Königsstraße 2, part.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern, Küche u. Zubehör, sowie Comptoir, Niederlags-, Bodenräume und Stallung auf dem alten Markt ist per 1. Oct. zu vermiethen. Näheres in der Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** hier.

Gr. Ulrichsstraße 41 ist ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör, zweite Etage, an eine kinderlose Familie zu verm. u. 1. Oct. zu bez., Pr. 100 ℛ p. a. Näh. daselbst, 1 Tr.

An eine einz. Dame 2 St., 1 K. u. K. z. 1. Oct. zu verm. Taubengasse 10, 1 Tr.

Das geräumige Hintergebäude des Hauses Bahnhofsstraße 11, worin bis jetzt eine Cigarrenfabrik betrieben, wird zum 1. October c. miethfrei. Wegen Wiedervermiethung wende man sich an Gebrüder **Löwenthal,** Halle a/S.

Eine Wohnung im Part., ein Theil als Comptoir passend, v. 3 St., 3 K. nebst Zub., ist zu vermiethen u. zum 1. Oct. beziehbar. Näheres Leipzigerstraße 11, Papierhandlung.

Zwei Logis, das eine v. 2 Stuben, Kammer, Küche, das andere 1 Stube, Kammer, Küche, zu verm. gr. Ulrichsstr. 61, Seitengeb.

Ein Logis von 2 Stuben, 1 Kammer, Küche und Zubehör ist zum 1. October zu vermiethen Landwehrstraße 16.

Eine Stube, 2 Kammern, Küche, Keller 2c. ist an eine ruhige, kinderlose Familie zu vermiethen Martinsgasse 8/11.

Stube, K., K. ist Reilstraße 50 gegen 8 ℛ Pränumerando-Miethe sofort zu bez. Näheres Geiststraße 63.

Eine Stube und 3 Kammern an einzelne Damen zu verm. u. 1. Oct. zu beziehen dem botanischen Garten gegenüber Nr. 25.

Stube u. Kammer v. kinderlosen Leuten sof. zu beziehen gr. Wallstraße 33.

Stube zu vermiethen an anständ. Frau o. Mädchen sof. o. später Steinweg 1, part.

Eine möblirte Stube mit Bett an einen einzelnen Herrn zu vermiethen und gleich zu beziehen Rannischestraße 16, 2 Tr.

Möblirte Stube und Kammer an einzelne Herren zu vermiethen Thalgasse 2.

Fr. möbl. St. verm. gr. Rittergasse 18, 2 Tr.

Möblirte Wohnung zu verm. Trödel 13.

Zwei möbl. Stuben u. Kammern nebst K. sind an e. Paar ältere Damen zu verm. und 1. Oct. zu bez. am Geistthor 13.

Möbl. Stube und Kammer zum 1. August zu vermiethen Schülershof 6, 2 Tr.

Eine möbl. Stube u. Kammer an einen einzelnen Herrn zu verm. Leipzigerstr. 12.

Möbl. St. verm. Merseb. Chaussee 16, II. Daselbst eine Schlafstelle offen.

Anst. Schlafst. m. Kost Harzgasse 1, 1 Tr.

Schlafstelle Leipzigerstr. 44, 1 Tr.

Anst. Schlafst. Markt 18, 3 Tr.

Anst. Schlafst. mit Kost Herrenstr. 11.

Anst. Schlafst. f. einz. Herrn Zapfenstr. 20, II.

Frdl. Schlafst. Brunoswarte 19, 1 Tr. v.

Wohnungs-Gesuch.

Zwei ältere Leute suchen per 1. October eine freundlich gelegene Wohnung in reellem Werthe von 200—250 ℛ Näheres vor dem Steinthor 3.

Von ganz ruhigen Miethern ohne Kinder wird zum 1. October eine frei gelegene Wohnung von 3—4 Zimmern nebst Zubehör, möglichst mit Gartenbenutzung, gesucht. Adr. unter R. P. 25 in der Exp. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 3—4 Stuben mit entsprechenden Kammern u. Zubehör wird zum 1. October d. J. gesucht. Adressen mit Angabe des Preises wolle man abgeben beim Castellan **Rabe** im Kreisgericht, kl. Steinstr. 7. **Bering,** Kreisrichter.

Wohnungs-Gesuch
per 1. Octbr. für 70—90 ℛ, Familie 3 Pers. Offerten unter **K.** in d. Exped. b. Bl.

Stube, K. u. K. wird von einer anständigen Dame zum 1. October zu miethen gesucht. Adr. **K. K.** werden umgeh. in. d. Exp. erbeten.

Eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, wird, möglichst in Mitte der Stadt, von ruhigen kinderlosen Miethern per 1. October zu miethen gesucht. Adressen bittet man bei den Herren **Haasenstein & Vogler** abzugeben.

Eine geräumige Werkstatt nebst Wohnung und Holzgelaß im Preise von 80—90 ℛ zum 1. Octbr. gesucht. Weiteres Brunoswarte 3, im Hinterhause.

Gesucht von kinderlosen Eheleuten ein Logis, St., K., K., Preis 35—45 ℛ im Leipziger- oder Königs-Viertel zum 1. October zu beziehen. Bitte Adressen abzugeben in der Expedition d. Bl. unter **K. H. 50.**

Eine bequem einger. mittlere Wohnung wird von einer ruh. Beamten-Familie zu miethen ges. Adr. unter **H. K.** mit Angabe d. Preises gütigst in d. Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine Wohnung von 5 Stuben, 5 Kamm. nebst Zubehör wird 1. Octbr. zu miethen ges. Adr. unter **P. F.** in d. Exp. niederzulegen.

Eine reinl. einz. Mietherin sucht 1. Octbr. eine kl. Wohnung von 16—20 ℛ Adressen abzug. b. Fräul. **Kitschmann,** gr. Ulrichsstr.

Ich bin wieder in Halle anwesend und impfe in den nächsten Wochen jeden Mittwoch Nachmittag 4 Uhr die Schutzpocken.
Dr. **Seeligmüller.**

Ein Student (Philologe) ertheilt Unterricht. Auch in der Musik. Näheres theilen mit die Herren **Haasenstein & Vogler.**

Privatst. erth. ein Prim. Näh. in der Exp.

Meine Wohnung ist jetzt **Strohhofsspitze 22,** bei Herrn Weissgerbermeister H. Höfer. **F. Beyer,** Buchdrucker.

Als Kranken- u. Wochenwärterin empfiehlt sich Frau **Schröder,** gr. Sandberg 8.

Verloren wurde in der Abendstunde ein großer goldener Ohrring in Form einer Lyra, in der Mitte zwei rothe Corallen, von Wilhelmshöhe in Giebichenstein, die Treppe hinauf nach dem Münchner Keller, den Mühlweg, Magdeburger Chaussee, Steinstraße bis zum neuen Denkmal. Gegen Belohnung abzugeben Dachritzgasse 8.

Ein kl Medaillon von der Weintraube über die Wiese verloren. Abzug. Domplatz 8.

Den Herrn, welchem ich gestern auf dem Thüringer Bahnhofe meinen Regenschirm anvertraute, bitte ich jenen abzugeben in der „gold. Kette", alter Markt 11.

Ein kleiner weiß und schwarzer Hund mit neusilbernem Halsband zugelaufen und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten abgeholt werden alter Markt 15.

Herr Pastor **Seiler** wird freundlichst gebeten, die am 30. Juni gehaltene Predigt in Druck geben zu wollen.

Den 28. auf dem Wege nach dem Volksschulgebäude eine grau und weiß gestreifte **Mantille** verloren. Gegen 1 ℛ Belohnung abzugeben Louisenstraße 6.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt
Neue Promenade Nr. 11,
neben der Volksschule.
A. Krebs, Dachdeckermstr.

Königl. meteorol. Station zu Halle.
29. Juni 1872.

Stunde	Luftdr. Par. Lin.	Dunstdr. Par. Lin.	Relat. Feucht. Procent.	Luftw. R. Grad.	Wind
Morgs. 6	333,93	3,84	62	13,3	WNW
Mittags 2	333,60	3,68	55	14,2	WNW
Abds. 10	333,47	3,99	80	10,6	NW1
Mittel	333,84	3,84	66	12,7	—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187207021/fragment/page=0003

Die Kaiserl. Königl. Oesterreichische privilegirte u. patentirte Schuhwaarenfabriksniederlage,

deren Erzeugnisse auf vielen Ausstellungen prämiirt wurden, wird sich die Ehre geben, einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend ihr reichhaltiges Lager elegant und solid gearbeiteter

Wiener und Prager Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder

vom 4. Juli an auf einige Tage im Hôtel „Stadt Zürich" parterre links zum Verkauf auszustellen.

Bei geschmackvoller und dauerhafter Ausführung der Waaren ist der Preis derselben ein mässiger. Die Bedienung äusserst reell. Es bitten um geneigten Zuspruch hochachtungsvoll

J. Rothenberg & Comp.,

Inhaber der Kaiserl. Königl. Oesterreichischen privilegirten Schuhwaarenfabriksniederlage zu Cassel, Martinsplatz Nr. 3.

Emilie Schmidt, gr. Ulrichsstr. 23,

empfiehlt in reicher Auswahl und zu billigsten Preisen:

für neugeborene Kinder: **Hemdchen, Jäbchen, Lätzchen, Mützchen, Tragebettchen, Wickelbänder, Windeln** und **Windelhöschen.**

Ferner **weiße** u. **andere Schürzchen, Piqué-Kleidchen, Piqué-Jäckchen, Piqué-Hütchen, Flanell zu Röckchen, Rips-Piqué zu Kleidern.**

Kinder-Trage-Mäntel, neueste Facon, in reicher Auswahl.

Zum Wohnungswechsel empfiehlt

Robert Cohn, gr. Steinstraße 73

sein reichhaltiges Lager in

weissen u. bunten Gardinen, feinsten Tisch- u. Bettdecken; Sopha-Schonern u. Fenster-Vorsetzern.

Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig.

Auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Auf Grund des §. 44 der Gesellschafts-Statuten, dritter Nachtrag Nr. 9, haben wir unter Zustimmung des Gesellschafts-Ausschusses die Ausdehnung der Wirksamkeit unserer Gesellschaft auf die Uebernahme von

Versicherungen für den Lebensfall

— Aussteuer- (Kinder-) Versicherung, Altersversorgung — beschlossen und ist das dafür festgesetzte Regulativ auf unserem Büreau, sowie von den Gesellschafts-Agenten unentgeltlich zu entnehmen.

Leipzig, den 10. Juni 1872.

Das Directorium der Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Kummer,
vollziehender Director.

Zur Ertheilung näherer Auskunft und Vermittelung von Vers.-Anträgen empfehlen sich:

C. F. Bäntsch, Haupt-Agent in **Halle a. S.**
Wilh. Erdmann in **Wettin.**

Das Schweinitzer Kreisblatt

ist das gelesenste Blatt im ganzen Schweinitzer Kreise und empfiehlt sich deshalb als wirksamstes Publikationsorgan. **Inserate** für dasselbe werden ohne Kostenaufschlag auch in der Expedition des Halleschen Tageblatts angenommen und prompt besorgt.

Herzberg, Reg.-Bez. Merseburg.

Expedition des Schweinitzer Kreisblattes.

Einladung zum Abonnement auf den

Magdeburger Correspondenten.

Amtlicher Anzeiger.

Der **„Magdeburger Correspondent"** erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und bringt neben einem reichhaltigen Feuilleton täglich Leitartikel, Politische Uebersichten und zahlreiche Original-Correspondenzen, besonders aus der Provinz. Die Berichte über die Stadtverordneten-Sitzungen und die wichtigsten Local-Ereignisse erscheinen in ihm am frühesten. Allmonatlich veröffentlicht derselbe den mit Berücksichtigung der neuesten Veränderungen redigirten Eisenbahn-Fahrplan aller in Magdeburg ankommenden und abgehenden Züge. Alle wichtigen politischen Nachrichten und Börsencourse werden durch telegraphische Depeschen und den sehr vollständigen Courszettel mitgetheilt.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich für Magdeburg 1 Thlr. 20 Sgr., bei allen Post-Anstalten in Preußen 1 Thlr. 28¾ Sgr., im übrigen Deutschland 2 Thlr. incl. der Post-Provision.

Bestellungen nehmen die Expedition der Zeitung, Magdeburg, Breiteweg 19, und außerdem alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Die besten **Malzbonbons** von bekannter **Güte** gegen Husten nur bei **E. L. Helm.**

Himbeerlimonadenessenz à Flasche 15 Sgr. einzeln à Qt. 7 Sgr. 6 ₰. und vorzügliches **Chocoladenpulver** empfiehlt bestens

E. L. Helm, Steinstraße.

Einen **Farbenstein** mit **Läufer** verkauft

E. L. Helm.

Trotz

der Strike der Bergleute und erhöhter Kohlenpreise, verkaufe ich den Scheffel beste Zwickauer Steinkohlen mit 7½ Sgr., sowie Preßsteine und Briquettes sehr preiswerth.

F. Bachmann, Schülershof 21.

Auction.

Dienstag den 2. Juli Vormittags 9 Uhr sollen Markt 3 verschied. Möbel, als: 1 Flügel, mahagoni Sopha, mahagoni Secretair, 2½ Dtzd. eichene Stühle, 1 Dtzd. birkene Stühle, Tische, Kleiderschrank, Büffetschrank, Stehpult, Waschtisch, Betten, Bettstellen mit Matratzen, Spiegel, Wanduhr, Wandtafel, Porzellan, Seidel, Küchengeräthe, Wäsche und Kleidungsstücke u. v. a. Sachen meistbietend verkauft werden. J. A.

C. Lützner.

---

1 neuen mahag. Schreibsecretair (eleg.) verk. billig **A. W. Haase,** Leipzigerstr. 6.

Rouleaux-Stoffe,

weiß und farbig gestreift, bester Qualität, empfiehlt

Wilh. Walter,

Leipzigerstr. 92.

Englische und Stettiner Portland-Cemente, Dachpappe, Dachfilz, Dachnägel, engl. Dachschiefer, Eisenbahnschienen zu Trägern, **Englische u. Salzmünder Chamottesteine, Asphalt, Pech, Steinkohlen und Kienentheer,** sowie sonstige Baumaterialien bei

August Mann, Schiffssaale.

Pianinos u. Harmoniums

verkauft und vermiethet

E. Benemann, Mauergasse 6, part.

Für Damen!

Eine geübte Friseuse wünscht noch einige Damen zum Frisiren zu übernehmen. Zu erfragen beim Friseur

August Falcke, Schmeerstraße 21.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden sicher und gefahrlos Dr. med. **Ernst** in **Leipzig.**

Das hier am Schulberg 10 gegenüber der Universität belegene Hausgrundstück nebst Garten, welcher an die Promenade grenzt und auch als Bauplatz sich eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres durch Rechts-Anwalt **Krukenberg.**

Hausgrundstück-Verkauf.

Ein 3stück. gutes Wohnhaus ꝛc. mit Grundstück, durchgehend bis zur Moritz-Promenade, daselbst 40 Fuß Front bietend, welche z. Zeit als ein Raum überbaut, hat z. Verkauf Auftrag. **Ed. Beck,** Taubengasse 6.

Bei der Auction im Königl. Kreisgericht am 4. d. Mts. kommen 2 Grabkreuze von carr. u. schles. Marmor mit Sockel, 3 neue u. 1 gebrauchte Nähmaschine, sowie eine Parthie Maschinenseide und Garn mit zur Versteigerung.

W. Elste, ger. Auct.-Commissar.

Auction.

Großer Berlin 14, part.

Heute Vormittag von 10—12 Uhr werden viele Sachen versteigert. **Hoppe.**

Für Photographen.

Ein Objectiv neuester Construction, noch ungebraucht, sofort billig zu verkaufen Hedwigsstraße 3, 2 Tr.

---

ff. Sauerkohl alte Promenade 16a.

Ein Nußbaum-Schreibsecretair (gebraucht) verkauft Geiststraße 63.

---

6 Jalousie-Gänge und 2 eiserne Säulen verkauft sehr billig **Robert Cohn,** gr. Steinstraße 73.

---

2 trockene, gewölbte Keller sofort zu vermiethen **Robert Cohn,** gr. Steinstr. 73.

Ein wenig gebrauchter, schöner, großer, eiserner **Stubenofen** ist billig zu verkaufen gr. Schlamm 8, 1 Tr.

Ein guter **Kochunterofen** wegen Umzug sofort zu verkaufen Geiststraße 42, part.

Alte, noch gute Dachsteine sind zu verkaufen in dem frühern **Wolfhagen'schen Garten.**

Familien-Nachrichten.

Gestern früh 1½ Uhr starb nach langem schweren Leiden unsere gute **Ida** im Alter von 24 Jahren und 7 Monaten. Dies allen Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Die trauernde Mutter
nebst ihren Geschwistern **Bandermann.**
Sanft ruhe ihre Asche!

Todes-Anzeige.

Am 30. Juni früh 5 Uhr verschied nach langem Leiden mein lieber Mann, der Zimmerpolier **Andreas Schilbe.**

Dies seinen Verwandten und Bekannten zur Nachricht.

Um stilles Beileid bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Heute verschied nach langem schweren Krankenlager meine Frau

Clara geborene **Schoppe**

in ihrem 32. Lebensjahre.

Halle, den 28. Juni 1872.

R. Tauchnitz.

Heute Morgen entschlief sanft meine gute Mutter, die verwittwete Zeugschmiedemeister **Henze, Marie,** geb. **Lindner,** im Alter von 79 Jahren.

Halle, den 30. Juni 1872.

Verwittwete **Kuntzschmann** geb. **Henze.**

Heute Morgen ½8 Uhr starb nach längerem Leiden mein lieber guter Vater, der Bürgermeister a. D. **Friedrich Nagel.**

Dies zeigt hiermit seinen vielen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stilles Beileid, an

die trauernde Tochter **Emilie Nagel.**

Halle, den 30. Juni 1872.

Gestern Abend 7¼ Uhr starb nach langem Leiden unser kleiner lieber **Richard** in dem zarten Alter von 1 Jahre und 4 Wochen.

Halle, den 30. Juni 1872.

Franz Knopf und **Frau.**

MÜLLER'S BELLE VUE.

Montag den 1. Juli **Frei-Concert.**

Anfang Abends 8 Uhr. **C. Ermes.**

Donnerstag den 4. Juli 1872

2 große Militär-Concerte,

gegeben von der 60 Mann starken Capelle des großherzogl. hessischen Leib-Regiments zu Darmstadt (Direction **Th. Adam**),

in Bad Wittekind

Nachmittag 4 Uhr,

in der Weintraube

Abends 8 Uhr.

Entrée 5 Sgr.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Mittagstisch im Abonnement empfiehlt **C. Nesse.**

Handwerker-Meister-Verein.

Zur Feier der Schlacht bei Königgrätz

Mittwoch den 3. Juli Abends 9 Uhr in **Freybergs Garten**

Großes Concert, Illumination u. brillantes Feuerwerk.

Der Vorstand.

PARADIES.

Dienstag den 2. Juli

Grosses Concert (Streich- u. Militairmusik).

Anfang 7½ Uhr. Entrée für Herren 2½ Sgr., für Damen 1¼ Sgr. **W. Halle.**

Müller's Belle vue.

Mittwoch den 3. Juli cr. Abends 7 Uhr

Concert und Ball

des Vereins der Krieger von 1866 ab,

wozu freundlichst einladet **der Vorstand.**

Für die Redaction verantwortlich O. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-187207021/fragment/page=0004